

- Ornithogalum tenuifolium* Guss. Im Hafen von Ludwigshafen. April 1913. Heimat: Mittelmeergebiet, Frankreich; zerstreut in Mitteleuropa, Rußland.
- Danaë racemosa* Mönch. In einem Garten zu Neustadt verwildert. Okt. 1913. Heimat: Inseln des Ägäischen Meeres.
- Ruscus aculeatus* L. var. *Burgitensis* Briquet (Archives de la Flore Jurassienne, 1905, nr. 60). Mundenheim in dem ehemaligen Heilschen Garten.<sup>1)</sup> Aug. 1880.
- Smilax stellata* Desf. Auf Schutt bei Dürkheim. Mai 1912. Heimat: Nordamerika.
- Tritonia crocosmiflora* Vob. Auf Schutt beim Friedhof von Oggersheim. Aug. 1913. Heimat: Kapland.
- Freesia refracta* Klat. Auf Schutt beim Friedhof von Ludwigshafen. Juli 1913. Heimat: Kapland.
- Leucoium vernum* L. f. *biscapum* Asch. et Gracb. Auf Schutt bei Dürkheim. April 1909. Heimat: Südeuropa.

Bemerkung. Im 1. Nachtrag zur „Adventivflora von Mannheim-Ludwigshafen und der Pfalz (1907) von Friedrich Zimmermann, erschienen in den „Mitteilungen der Pollichia“ zu Dürkheim Nr. 27—28, LXVIII LXVIX, Jahrgang 1911—1912 p. 38 muß es heißen: *Orchis militaris* L. ex p. var. *Subsimia* Haussm. statt Haußknecht.

Bemerkung. In Band XIV Berichte der Bayer. Bot. Gesellschaft (1911) ist auf p. 216 angeführt: Zimmermann, G., „*Viola collina*, ein neuer Bürger der bayerischen Rheinpfalz.“ (A.B.Z. XIX, 40 ff.) Nun ist aber die in der „Adventiv- und Ruderalflora von Mannheim-Ludwigshafen und der Pfalz“ von Friedrich Zimmermann (1907) unter Nr. 597 angeführte *Viola non scripta* F. Zim. (1894) nach der Bestimmung von W. Becker, Schlanstedt bei Magdeburg, doch eine *Viola collina* Bess. Diese Pflanze ist allen pfälzischen Botanikern von jeher bekannt gewesen und von mir schon im Mai 1894 aufgefunden worden, so daß die Auffindung durch G. Zimmermann in der A.B.Z. XIX, 40 ff. richtig zu stellen ist.

## Neue Orchideenfunde.

Von Alfred Fuchs in Augsburg.

Seit Jahren habe ich der Familie der Orchidaceen meine Aufmerksamkeit zugewendet. Noch steht mir deutlich die Stunde in Erinnerung, in welcher ich als Schüler, damals im schönen Würzburg, im Wäldchen bei Gerbrunn die erste „Fliege“ gefunden habe.

Die reiche Orchideenflora meiner jetzigen Heimat hat mich dann weiter immer mehr mit diesen schönsten Vertretern unserer Flora beschäftigen lassen. Sind die guten Arten auch wohl alle längst festgestellt, so bringt doch die Prüfung der zahlreichen Varietäten fortgesetzt neuen Zuwachs zum Bestande unserer heimischen Flora. Und unbegrenzt in seinen Formen ist das Heer der Bastarde. Das Studium derselben, an sich wohl etwas schwierig, bereitet durch die verschiedenartigsten Bildungen viel Freude.

An dieser Stelle auch meinen herzlichsten Dank Herrn Landgerichtsrat Gerstlauer in Augsburg, dem unermüdlichen Vorstände des naturwissenschaftlichen Vereins in Augsburg, daß er mich in die Mysterien dieses Kapitels einweihte. Nicht unerwähnt kann ich lassen die stete Liebenswürdigkeit unseres besten Orchideenkenners Herrn Professors Max Schulze in Jena, der auch im verflossenen Winter trotz hohen Alters und Krankheit wie in früheren Jahren sich der Mühe unterzog, die Ausbeute des Sommers auf die Richtigkeit der Bestimmungen zu prüfen.

Anlangend die Aufstellung von Varietäten überhaupt mag gerne zugegeben werden, daß hier zuweilen des Guten zuviel geschieht und daß viele Varietäten wenig

<sup>1)</sup> Hier möchte es am Platze sein, einen Irrtum in der „Flora von Mittel-Europa“ von Prof. Dr. G. Hegi richtig zu stellen: Die Bemerkung B. II, p. 263 (die zwei untersten Zeilen): „Außerdem wird *Asparagus tenuifolius* in Gärten gepflanzt (z. B. in den Anlagen des Heidelberger Schlosses und in dem Heilschen Garten zu Mundenheim in der Pfalz (nach Zimmermann)“ trifft nur auf *Ruscus aculeatus* L. zu, wie in der „Adventivflora von Mannheim-Ludwigshafen und der Pfalz“ von Friedrich Zimmermann (1907) richtig bemerkt ist. P. 51 Nr. 97.

systematischen Wert besitzen mögen. Dazu kommt, daß so manche als Varietät beschriebene Pflanze gerade bei den Orchideen wahrscheinlich auf einen nicht erkannten hybriden Ursprung zurückgeführt werden könnte.

Dem Spezialisten aber mag man trotzdem seine Varietäten verzeihen; denn gerade ihre Feststellung bildet die Anregung zu immer weiterer Beschäftigung mit den einzelnen Arten.

Als für Bayern neu nehme ich — von unbedeutenderen Formen abgesehen — alle in Dr. Vollmanns Flora nicht aufgeführten seither gefundenen Pflanzen an.

*Ophrys Arachnites* (Scop.) Murray Rasse *typica*, var. *grandiflora*. Löhr in den Lechauen bei Augsburg und Rasse *linearis* Moggr. bei Tutzing (letztere gesammelt von Herrn Apotheker Zirnbauer in Tutzing). **Ho**, **Hu**.

*Ophrys apifera* Huds. Rasse *typica*, var. *aurita* Moggr. und *friburgensis* Freyhold bei Tutzing. **Ho**.

*Ophrys sphecodes* Mill. Rasse *fulcifera* Rehb. Zu dieser Rasse wurden sämtliche *sphcodes* des Lechtales gezogen (auch von Professor Dr. Nägeli-Tübingen). **Hu**.

An Bastarden hier:

*Ophrys muscifera* Huds.  $\times$  *sphcodes* Mill. *forma apicula* MSch.,

*Ophrys Arachnites* (Scop.) Murray  $\times$  *sphcodes* Mill. in intermediärer sehr schön ausgesprochener Form. S. Abbildung A!

*Ophrys Arachnites* (Scop.) Murray  $\times$  *muscifera* Huds., in der Tracht der *Arachnites* näherstehend, gesammelt und bestimmt von L. Gerstlauer in Augsburg, sämtliche am Lech bei Augsburg. **Hu**. S. Abbildung B!

*Orchis coriophorus* L. Rasse *fragrans* Gren. u. Godr. in den Lechauen bei Augsburg, **Hu**. Hier sowohl als auch an anderen Standorten fand sich die Rasse *fragrans* immer unter typischem *coriophorus*. Die Unterschiede — Helm zugespitzt, Lippe am Rande stärker gezähnelte bis gekerbt, Mittelappen meist doppelt so lang — sind bei den Pflanzen unseres Gebietes sehr gering und ich möchte beinahe zweifeln, ob die als Rasse *fragrans* angesprochenen heimischen Pflanzen tatsächlich zu *fragrans* gezogen werden sollen. Allein Max Schulze hat die jeweils als *fragrans* bestimmten Pflanzen als solche bestätigt. In typischer Form scheint *fragrans* doch wohl nur eine südliche Form darzustellen, obwohl ich auch dort beide Formen beisammen gefunden habe.

*Orchis militaris* L. — *typicus*, *lus. albiflorus* fand sich an mehreren Orten und in verschiedenen Stücken im Donaumoos. An Varietäten konnten *v. perplexus* Beck *stenolobus* Döll und *subsimia* Hausmann in den Lechauen und *v. intercedens* Beck bei Herrsching festgestellt werden. **Ho** und **Hu**.

*Orchis masculus* L. Rasse *genuinus*, *forma acutiflorus* Koch *lus. incarnatus mihi* (Perigonblätter fast fleischfarbig) bei Ober-Altling, var. *platylobus* Zimmermann bei Herrsching, **Ho**.

*Orchis pallens* L. Neuer Fundort am Grünen bei Jmmenstadt, der mir von Herrn Redakteur Glötzle-Jmmenstadt bezeichnet wurde. Hier war auch, wie wohl überall, wo die Eltern zusammen kommen, für Bayern aber noch nicht genannt:

*Orchis masculus*  $\times$  *pallens*, und zwar *O. masculus* Rasse *speciosus* Koch in schön ausgebildeter Form. Dieser Bastard fällt meistens schon aus der Ferne durch das eigene Rot seiner Farbe auf. — Grünen, **Aa**. S. Abbildung C (mit der scheda von Schulze)!

*Orchis laxiflorus* B. *Orchis paluster* Jacq., *lus. incarnatus mihi* (Perigonblätter hellpurpurn, etwas fleischfarbig) bei Oberndorf, **Hu**.

*Orchis cruentus* Müll. Nicht *Orchis incarnatus v. haematodes*! Hinsichtlich der Diagnose verweise ich auf Ascherson-Graebners Synopsis. Max Schulze hat lebende und getrocknete Pflanzen geprüft. Er bezeichnete den

Fund als beinahe aufgehend, da *Orchis cruentus* außer Deutschland nur aus nördlichen Fundorten bekannt ist, und in Deutschland (Borkum) nur die Rasse *Seemenii*. Warum sollen aber unsere Hochmoore nicht die gleichen postglazialen Relikte tragen wie die nördlichen Moorgegenden? Hegnenberg, **Hu.**

*Orchis Traunsteineri* Saut. Hier halte ich mich an die Einteilung Aschersons:

Rasse *Eu-Traunsteineri* Abart *genuinus* fand sich im Tiefenthaler Moor bei Sont-hofen, bei Jmmenstadt, bei Oderding, bei Weilheim, **Aa, Ho** und Mühlhausen im Lechtale, **Hu.**

Abart *Sauteri*: gleichfalls mit *genuinus* im Tiefenthaler Moor, Oderding und Gennach, **Aa, Ho, Hu.**

Rasse *Nylanderi*, forma *Friesii*: Tiefenthaler u. Gennacher Moor **Aa** und **Hu**, darunter *lus. incarnatus mihi* (Perigonblätter hellpurpurn, etwas fleischfarbig) im Gennacher-Moor, **Hu.**

forma *genuinus*: Oderding, **Ho.**

*Orchis Traunsteineri* var. *recurvus* (Klinge) Asch. u. Gr.: Jm Tiefenthaler Moor, **Aa**, und *ad recurvum accedens* bei Oderding, **Ho.**

*Orchis Traunsteineri* var. *curvifolius* Norrlin: Bei Jmmenstadt, **Aa**. Bei dieser Rasse sieht man deutlich, daß Klinge recht hat, wenn er annimmt, daß dieselbe aus *Traunsteineri* und *maculatus* entstanden sei; s. Dr. Klinge, Homo- u. polyphylet. Formenkreise d. Dactylorchisarten 1899. S. 22.

*Orchis latifolius* L. Rasse *maialis*: Die Varietäten *amplus* und *submaculatus* A. u. Gr. *lus. carneus mihi* (Perigonblätter fleischfarbig) in den Lechauen, **Hu.** Rasse *pinguis* A. u. Gr. und *pumilus* Freyn bei Jmmenstadt, **Aa** und *gracilis* bei Oberalting, **Ho.**

*Orchis cordiger* Fr. Auf Bergen bei Jmmenstadt fanden sich an sumpfigen Triften alpine Formen des *O. latifolius* und *O. maculatus* vergesellschaftet. Einige Pflanzen trugen die Merkmale des *O. cordiger*. Max Schulze teilte mit, daß er beim Anblicke der lebenden Pflanzen auch gleich an *O. cordiger* gedacht habe, hat sich aber ein definitives Urteil vorbehalten. Ich zweifle nicht, daß diese Pflanzen Formen des *O. cordiger* darstellen. Bei dem großen Formenreichtum des *O. latifolius*, zu welchem *O. cordiger* gehört, werden sich überhaupt, namentlich was die Blüten anlangt, durchgreifende konstante Merkmale wohl kaum feststellen lassen. Noch schwieriger wird die Sache, wenn wie hier, der Einfluß des *O. maculatus* dazukommt. Jedenfalls aber werde ich hierüber weiter berichten. **Aa.**

*Orchis maculatus* L. Von Rasse *genuinus* die Varietäten *obtusifolius* Schur und *ovalifolius* Beck, *Biermannii* Ortm., *candidissimus* M. Schulze und *ochranthus* Beck, sämtlich bei Jmmenstadt, **Aa.**

*Bastarde der Androrchis.*

*Orchis masculus* Rasse *speciosus* × *pallens* ist bereits erwähnt.

*Orchis incarnatus* × *Orchis Traunsteineri* B. *curvifolius* und

*Orchis incarnatus* × *Traunsteineri* B. *ad curvijolium accedens*, je einmal bei Oderding, **Ho** (sehr interessant — Max Schulze). S. Abbildung D (mit der Scheda von Schulze)!

*Orchis incarnatus* Rasse *serotinus* × *Traunsteineri* Rasse *Nylanderi*. Abart *Friesii* u. × *Eu-Traunsteineri* — Abart *Sauteri* je einmal bei Oderding, **Ho.**

*Orchis incarnatus* × *Traunsteineri* Rasse *Nylanderi* forma *genuinus* einmal bei Jmmenstadt, **Aa.**

*Orchis incarnatus* × *Traunsteineri* Rasse *Eu-Traunsteineri* Abart *Sauteri* bei Oderding, **Ho.**

*Orchis incarnatus* × *Traunsteineri* Rasse *Eu-Traunsteineri* Abart *genuinus* bei Gennach, **Hu.**

*Orchis latifolius* × *maculatus*, je bei Tutzing und Jmmenstadt, Ho und Aa.  
*Orchis latifolius* × *Traunsteineri*, Jmmenstadt, Aa.  
*Orchis maculatus* × *Traunsteineri*, in 12 verschiedenen Formen (darunter prächtige Bildungen — M. Schulze) bei Jmmenstadt, Aa.

Daß ich bei den Bastarden, soweit möglich, auch auf die Rassen und Varietäten der Eltern zurückzugreifen wagte, mag mit Recht als etwas kühn bezeichnet werden. Allein bei genauem Zuschauen und eingehendem Studium rechtfertigt sich das Unternehmen. Max Schulze ist meinen Bestimmungen fast durchweg beigetreten und nur die von ihm bestätigten habe ich hier aufgenommen.

## Ranunculus cassubicus L. in der Flora von Mittelschwaben.

Von Lor. Gerstlauer in Augsburg.

Das Hauptgebiet des *Ranunculus cassubicus* L. liegt im Osten unseres Erdteils. Die Elbe bildet im allgemeinen die Westgrenze; westlich dieses Flusses finden sich, soviel mir bekannt ist, nur mehr wenige Standorte. Der am weitesten nach Westen vorgeschobene dürfte wohl der in Graubünden in der Schweiz sein. In Bayern war bisher nur ein einziger Standort dieser Pflanze, am Waginger See, bekannt geworden. Das Glück, einen zweiten zu finden, bescherte mir ein Zufall.

Im Mai 1910 hatte ich in Gablingen, einem Dorfe etwa 12 km nordwestlich von Augsburg, dienstlich zu tun. Bei der Schmutterbrücke gewahrte ich an einem Gebüsch von *Salix alba* L. eine reiche Kolonie üppiger Ranunkeln, die auf mich einen fremdartigen Eindruck machten. Ich nahm eine Anzahl Pflanzen mit. Bei näherer Untersuchung kam ich auf *R. cassubicus* L. Das Ergebnis machte mich stutzig. Weit und breit war die Pflanze noch nicht gefunden und es schien kaum zu glauben, daß eine so seltene Pflanze und gerade dieser Standort, an dem die Augsburger Botaniker seit 100 Jahren wohl jährlich einmal vorbeikamen, ihrer scharfsichtigen Beobachtung entgangen sein sollte. Man neigt in solchen Fällen dazu, sich selbst zu mißtrauen. Allein jede erneute Untersuchung führte mich auf *Ranunculus cassubicus* L. Ich habe die Pflanze dann auch als solche im Naturwissenschaftlichen Verein in Augsburg vorgewiesen. Allerdings ist es nicht die typische Form, sondern die *f. transiens*, wie sie später Dr. Vollmann bezeichnet hat. Zu gleicher Zeit machte mich Herr Pharmazeut Ziegenspeck in Augsburg darauf aufmerksam, daß er ähnliche Pflanzen schon im oberen Schmuttertale gesehen habe, was sich später auch als richtig erwies. Ich fand sie bei Diedorf und Fischach. Es war ebenfalls *R. cassubicus* L. Verschiedene Umstände verhinderten mich den seltenen Fund zu veröffentlichen.

Ende April 1912 fand Herr gepr. Lehramtskandidat Hofmann, nun Gymnasialassistent in Bamberg, in den Wertachauen bei Schwabmünchen ebenfalls diese Pflanze, die er Herrn Dr. Vollmann in München vorlegte. Dieser bestätigte sie auch als *R. cassubicus* L.; und zwar teils als typische Pflanzen teils als *var. transiens*. Wenige Wochen später fand sie Herr Hauptlehrer Zinsmeister bei einem botanischen Ausflug des Naturwissenschaftlichen Vereins in Augsburg in den Lechauen bei Langweid. Somit war diese seltene Pflanze für die Augsburger Flora sichergestellt.

Am 2. Mai 1915 kam ich in das Mindeltal bei Thannhausen a. M. Beim Überschreiten der Ostmindel sah ich schon von weitem auffallende gelbe Flecken in den grünen Wiesen. Beim Näherkommen entdeckte ich, daß es reiche Kolonien von *Ranunculus cassubicus* L. *f. transiens* Vollm. war. In ihrer Nachbarschaft fanden sich aber auch Kolonien des *Ranunculus auricomus* L. und zwar sehr üppige Pflanzen. Sie unterschieden sich äußerlich sofort durch die Blüten. *Ranunculus cassubicus* L. hat große Blüten mit Honigblättern, die etwa doppelt so lang sind als die Blütenhülle. *R. auricomus* L. dieses Standortes hingegen zeigte keine Honigblätter oder doch nur wenige und diese waren nur so lang als die Blütenhülle. Herr Gymnasialassistent Hofmann hat mich früher schon auf diesen Unterschied aufmerksam gemacht; ich fand ihn hier bestätigt. Ob er durchgreifend ist, vermag ich nicht zu sagen. Die

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [3\\_1915](#)

Autor(en)/Author(s): Fuchs Alfred

Artikel/Article: [Neue Orchideenfunde. 241-244](#)